



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Der Weg des ewigen Lebens

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

GEGENWÄRTIG ist uns die wunderbare Möglichkeit geboten, die Wahrheit zu verstehen, uns ihr anzuschließen und uns ihrer zu erfreuen, damit wir frohe und herrliche Wesen werden, mit einem Wort Söhne Gottes. Andererseits haben wir auch die Möglichkeit, die schlechte Richtung zu wählen, um gemeine, kränkliche, unglückliche Wesen zu werden, welche der sicheren Enttäuschung und Vernichtung in die Arme laufen.

Es gibt wirklich Dinge, welche unserem Organismus ganz zuwiderlaufen und ein Gift für ihn sind. Atmen wir zum Beispiel Leuchtgas ein, gerinnt unser Blut, und der Tod tritt ein, weil der Blutkreislauf im Körper dadurch ganz zum Stillstand kommt. Die Dinge, welche unserem Organismus zuwider sind, ertragen wir daher nicht ohne Schaden.

Den im Buch *Das Ewige Leben* enthaltenen Belehrungen entnehmen wir, dass es eine Lebensweise, einen Lebenswandel zu befolgen gibt, damit unser Leben angenehm, mühelos und glücklich werde. Dann kann man sich einer völligen Gesundheit erfreuen, ohne die Aussicht, eines Tages zwischen vier Brettern ins Grab gebettet zu werden. Für den, welcher Gottes Grundsätze befolgt, schwinden Sorgen und Kummer dahin. Seine Seele erhebt sich in herrliche Regionen der Glückseligkeit. Dieses schlägt uns der Herr vor, es ist sein Programm zu unseren Gunsten.

Mit geübtem Auge folgt der Allerhöchste allen seinen Geschöpfen. Er ist es, der alles unterhält, was sich im großen All bewegt. Angefangen mit den Sonnensystemen, die so erstaunlich groß sind, bis zur Erde, die im Vergleich zu ihnen nur ein Staubkörnchen im Weltall ist. Und doch leben auf dieser so kleinen Erde ganz winzig kleine Wesen, Menschen genannt, von unerhörtem, verrücktem Hochmut.

In allen Schöpfungen Gottes herrscht vollkommene Ordnung und prachtvolle Harmonie. Unter der machtvollen Schirmherrschaft des Allerhöchsten sind alle himmlischen Wesen glücklich, anhänglich und dankbar, sie bewundern seine Wege. Dies zeigt uns Hiob in seinem Buch, in welchem es heißt, dass die Söhne Gottes in Freudenrufe und in Wonnegesänge ausbrachen, als sie die Erschaffung der Erde schauten.

Offenbar musste es ungemein interessant gewesen sein, die Erde in verschiedenen Perioden sich bilden zu sehen und danach zu schauen, wie der Mensch und alles andere geschaffen wurde, was die Erde an Tieren und an Pflanzenwuchs aufweist. Es muss hochinteressant gewesen sein, den Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen zu sehen, begabt mit wunderbaren Fähigkeiten.

Der Mensch unserer Zeit kann mit dem ersten Menschen nicht mehr verglichen werden,

welcher eine prächtige Leistungsfähigkeit hatte. Vor allem war er fähig, direkt in Verbindung mit dem Allerhöchsten zu stehen, Gottes Wohlwollen, Güte, Weisheit und Herrlichkeit zu empfinden. Sein Herz konnte erfüllt sein von Dankbarkeit und Glückseligkeit, um dem Allmächtigen Freudenlieder und Anbetung darzubringen.

Heute ist der Mensch ein entartetes Wesen, ein armer Putzlappen, mit welchem der Widersacher all seinen Schmutz wegwischt. Da ist kein Vergleich mehr möglich mit dem, was er in seiner Vollkommenheit einst war, geschaffen nach dem Bilde Gottes mit großartigen Fähigkeiten. Im Buch *Das Ewige Leben*, im Kapitel „Lebensmacht“, gibt es Erklärungen, welche uns die Fähigkeiten des Menschen überblicken lassen. Nie hätte man gedacht, dass er so viele wunderbare Möglichkeiten in sich verkörpert.

Der Allerhöchste lädt die Menschen zur Befolgung einer Methode, eines Weges durch Taten ein, der dieses vollkommene Ergebnis zeitigt: die Wiederherstellung. Diese wurde bereits im alten Bund durch verschiedene Bilder gezeigt, welche die wahren Dinge veranschaulichen. So versinnbildet die Stiftshütte in der Wüste die Hütte Gottes unter den Menschen, die durch ihre Tätigkeit die völlige Aussöhnung der Menschen mit den Grundsätzen des Weltalls, mit Gottes Grundsätzen zustande bringt.

Wenn wir nur einen kleinen Ausblick auf diese Herrlichkeit und Kraft in das kommende Zeitalter haben, werden wir uns darüber klar, dass dies eine Welt von Dingen ist, von denen die einen interessanter und wunderbarer sind als die anderen. Sie bekunden sich, um die unendlich mannigfaltige Weisheit Gottes bekanntzumachen.

Bedenken wir, was die Erde, obgleich sie so klein ist, bereits darstellt, sie ist ein Wunder in jedem Sinn. Wir sind auf der Erde und bewegen uns auf ihr mit Leichtigkeit, ohne den leisesten Zweifel zu haben, dass die Erde eine Sekunde mit ihrer Drehung im Weltall aufhören könnte. Wir sind deswegen an den Erdboden geheftet, weil die Erde sich um sich selbst dreht. Die Anziehungskraft bewirkt, dass wir zum Erdboden angezogen und nicht in die Luft geschleudert werden. Nie tritt ein Unfall ein, um die Harmonie und Mächtigkeit dieser prächtigen Einrichtung zu zerstören.

Somit hat der Allerhöchste das Weltall mit einer Weisheit und Wissenschaft eingerichtet, deren Ausdehnung wir nicht zu erfassen vermögen. Wir können es nur mit der ganzen Kraft unseres Wesens bewundern. Er hat die Dinge derart eingerichtet, dass alles schön zusammenhält und keinerlei unsichere Sache möglich ist. In der *Botschaft an die Menschheit* habe ich am Anfang

des Buches ein Bild gezeigt: „Die Erde vom Mond gesehen“, damit man sich besser an den wahren, ins Auge zu fassenden Standpunkt gewöhne, das heißt, dass man nicht allein die Erde in Betracht zieht, sondern das ganze Weltall. Die Erde ist wirklich kein isolierter Punkt im großen All, sondern ein Teilchen des Ganzen.

Das Gleiche gilt für jedes Einzelwesen. Wir dürfen uns nicht nur um uns kümmern, denn dadurch sind wir Egoisten, welche sich auf sich selbst konzentrieren, in sich verkriechen und dadurch untergehen. Alles, was nicht dem Gesetz gehorcht, gemäß welchem jedes Ding und jedes Wesen für das gegenseitige Wohl bestehen und Gemeinschaft miteinander haben soll, gerät aus dem belebenden Kreislauf heraus und kann nicht bestehen bleiben.

Sobald wir Durst haben und trinken ein Glas Wasser, welches angenehmes Empfinden haben wir dabei! Aber dieses so geschätzte, frisch fließende Trinkwasser wird übel riechen, wenn es lange gestanden hat. Das Gleiche gilt für den Egoismus, und dies zeigt uns, dass er nichts wert ist.

Jene, die sich auf sich selbst konzentrieren und nur ihre Wünsche befriedigen möchten, denen ihr Gaumen zum Gott wird, schaden sich fürchterlich. Sie sind von der Gemeinschaft mit Gott abgeschnitten, weil sie einen anderen Gott vor seinem Angesicht haben. Nicht nur, dass der Allerhöchste keine Gemeinschaft mit ihnen haben kann, sondern sie verletzen auch noch das Gesetz ihres Leibes und ruinieren sich ganz von selbst durch die Torheit ihres Laufes.

Daher ist es unentbehrlich für uns, diese Lehren zu beherzigen, um nicht Toren zu sein, welche sich eine Rute schnitzen, die sie gehörig durchpeitschen wird. Wir sollen Kinder Gottes werden, die auf dem rechten Weg wandeln und den Segen empfangen. Wenn wir dieser Richtung folgen, ernten wir Freude und Lebensglück. Wir schmecken dann wahre Freuden, indem wir die göttlichen Güteigenschaften und Gnaden immer tiefer empfinden sowie die von ihnen ausgehende befreiende Kraft.

Wie ich es schon erwähnte, sagte ich mir, als ich noch ein kleiner Junge war: gibt es denn nichts, um den Tod zu vermeiden? Diese Frage stellte sich meinem Geist, vor allem als ich einen meiner Kameraden tot auf seinem Bett liegen sah. Das Unglück, das ich somit vor Augen hatte, trieb mich zur Suche nach einem sicheren, festen Halt, einem Beistand, um eine so fürchterliche Katastrophe zu vermeiden.

Durch ehrliches und aufrichtiges Suchen kam mir Gott zu Hilfe und gab mir den Punkt, auf den man sich sicher stützen kann, wie ein Gelehrter es sagte: „Gebt mir einen festen Punkt, und ich hebe die Erde aus ihren Angeln.“ Der feste, unerschütterliche Punkt, auf welchen wir uns

stützen dürfen, ist der Allerhöchste, der die Grundlage und der Schöpfer aller Dinge ist.

Gewisse Freunde denken in ihren Zeugnissen stets an sich. Sie reden immer von sich. Nun sollen wir aus diesem Ich herausgehen. Gewiss dürfen wir einen Vergleich anstellen zwischen unserer Armut und der mächtigen Gnade Gottes, welche uns unterstützt und uns in der Änderung unseres Charakters weiterhilft, aber besonders richte man seinen Blick auf die Allgemeinheit.

Der Apostel Paulus war ganz aus sich selbst herausgegangen, dass er sagen konnte: „Ich bin den Engeln und den Menschen ein Schauspiel.“ Er war derart aus sich herausgegangen, dass er sich gegenüber den Geistwesen halten konnte, denen sein Lebenswandel ein Zeugnis war. Dieses sollen wir auch vor uns haben. Wenn wir aus uns selbst herausgehen, sehen wir unsere Geringfügigkeit im Hinblick auf die himmlischen Herrlichkeiten und Mächte.

Dann sind wir auch tief dankbar dafür, dass wir trotz allem einen kleinen Anteil an dieser unermesslichen Herrlichkeit und bewunderungswürdigen Zuneigung haben, welche der Allerhöchste den gesunkenen Menschen bekundet. Unser teurer Erlöser erklärt, dass der, welcher sein Jünger sein will, auf sich verzichten soll. Damit zeigt er, dass wir, falls wir andere Ziele haben, in eine entgegengesetzte Richtung gehen. Wenn wir auf uns selbst verzichten, folgen wir dem von unserem teuren Erlöser beschrittenen Weg. Die Religionen folgen einem direkt entgegengesetzten Weg.

Die religiösen Leute zur Zeit unseres teuren Erlösers waren seine schlimmsten Feinde. Sie behaupteten von ihm, er suche sich zum König zu machen, obwohl unser teurer Erlöser erklärte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Unsererseits sollen wir uns nicht betrüben, wenn wir um des Zeugnisses willen zu leiden haben. Wir dürfen uns vielmehr darüber freuen und Gott die Ehre geben, denn wir sind sicher, dass die Wahrheit über die Lüge siegen wird.

Eines Tages werden die Menschen die Wahrheit verstehen. Viele werden sagen: „Ich möchte gern mein Vermögen behalten, aber ich weiß, wenn ich weiterhin als Egoist lebe, dass mich dies ins Grab bringt. Ich möchte nicht sechs Fuß unter die Erde zwischen vier Bretter gelegt werden. Ich wähle daher lieber den Weg, der mir dieser trüben Aussicht entrinnen hilft.“

Ein anderer wird sagen: „Ich liebe geehrt zu werden, angesehen zu sein und eine gute Stellung zu haben. Hierfür muss man aber schmeicheln, heucheln, Lügen sagen. Dies alles bringt mich in den Ruin. Daher verzichte ich lieber darauf, um gesund und im Wohlbefinden zu leben, das sich aus der Gesetzlichkeit ergibt.“

Heute messen die Menschen den vergänglichen Dingen eine Hauptwichtigkeit bei, weil sie die wahren Dinge nicht kennen. Sie fürchten den kommenden Tag. Der Kampf ums tägliche Brot ist ihnen meistens auf den Fersen und hindert sie daran, sich um die einzigen Dinge zu kümmern, welche wahren Wert haben. Die Kinder Gottes, die abseits der weltlichen Erwägungen wandeln, bringen den Glauben und das Vertrauen in den Allerhöchsten auf. Sie werden von Ihm geschützt und wunderbar behütet, sie können wie der Psalmsänger sagen: „Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es dich nicht treffen.“ Sie machen ihre Berufung und Erwählung fest und beteiligen sich an der Wiederherstellung aller Dinge, von welcher Gott durch seine heiligen Propheten geredet hat.

Der Widersacher liegt auf der Lauer. Er sucht, unserer Arbeit entgegenzuwirken und tut sein Möglichstes, um sie zu behindern. Dafür setzt

er alles ins Werk. Den Geweihten bietet er alle möglichen Lockspeisen an und übt auf alle Art und Weise die Macht seiner Suggestion auf sie aus, denn er möchte verhindern, dass die Menschheit den Glanz der Frohbotschaft strahlen sieht.

Die, welche sich Gott nahen, fühlen deutlich, dass sie vorher mit seinen altruistischen Wegen nicht einiggingen. Sie erkennen ihre Armut, ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünden an. Sie erscheinen vor Ihm als arme Sünder und sagen wie der Zöllner im Gleichnis: „O Gott sei mir armen Sünder gnädig.“ Auf diese Weise können sie erhört werden und in ihrer Seele die Gewissheit von Gottes Gnade empfangen.

Äußerst wichtig ist es, hörende Ohren zu haben. Wer nicht hören will, erleidet die Folgen davon. Nicht etwa der Allerhöchste straft oder züchtigt ihn, aber wie wir zu Anfang dieses Exposés zeigten, kann man nicht ungestraft Leuchtgas einatmen. Man sei also verständig, wenn man Gottes Gesetz kennt. So wir wissen, dass diese oder jene Sache den Körper ruiniert oder ihm schadet, lassen wir es sein.

Unser teurer Erlöser wurde uns als Führer, als Lösegeld gegeben, als derjenige, der uns das Leben gibt. Er möchte uns an seinem erhabenen Werk beteiligen, durch welches wir unseren egoistischen Charakter verbessern und einen altruistischen erwerben können, um die Herrlichkeit der Kinder Gottes zu ererben. Hierfür hat man das Programm zu leben, die Lücken auszufüllen und die Mangelhaftigkeiten unseres Nächsten auszugleichen. Indem wir derart handeln, veredeln wir uns und entwickeln die erhabene Klarheit des göttlichen Charakters. Der Herr spricht: „Wer meine Gebote hält, der liebt mich“, und er fügt hinzu: „Er wird von meinem Vater geliebt werden.“

Köstlich ist es, diese Liebe zu schmecken, besonders in der Widerwärtigkeit. Wie mächtig erfreut und tröstet es zu fühlen, dass Gott uns liebt, uns schützt, uns mit seiner Gnade bedeckt und uns segnet! Gott sieht die Möglichkeiten, die in uns sind. Er weiß, dass jener Mensch ein vollkommener Geweihter werden wird. Er weiß auch, dass er zuerst einen Berg von Schwierigkeiten überwinden und durch zahlreiche Vorkommnisse hindurch muss, in welchen er sein Leben riskiert. Dann aber schützt der Allerhöchste sein Kind mit unendlichem Wohlwollen.

Der Herr hat mich von Kindheit an beschützt. Im Alter von 6 Jahren fiel ich vom Balkon der ersten Etage herunter. Als ich wieder zu mir kam, fühlte ich im ganzen Leib Schmerzen. Der Widersacher hatte mir das Genick brechen wollen, doch Gott wachte über sein Kind. Der Apostel Paulus sagte auch, dass der Allerhöchste ihn vom Mutterleib an ausgesondert habe. Trotzdem ließ Er ihn in seiner Religiosität während einer gewissen Anzahl Jahre sich verirren.

Als der Apostel Paulus nach Saulus von Tarsus hieß, war er ein fürchterlicher Mann. Aber auf dem Weg nach Damaskus wurde er an der empfindlichen Stelle getroffen, und er fragte: „Herr, wer bist du?“ Der Herr antwortete: „Ich bin Jesus, den du verfolgst! Es wird dir schwer werden, gegen den Stachel zu löcken.“ Saulus wurde nach Damaskus geleitet, und dort sagte man ihm, was er zu tun hätte. Von nun an folgte der Apostel Paulus dem Lauf eines Jüngers treu, denn er war tief in seiner Seele berührt worden.

Alles ist bedingt. Falls wir die Botschaft würdig aufnehmen, ergibt sich nicht das Gleiche, als wenn wir sie mit mangelhafter Wertschätzung und ungenügender Achtung empfangen. Niemand kann die Treuen und Aufrichtigen da-

ran hindern, ihre Berufung und Erwählung festzumachen. Was nützt es, die größten Ehren zu genießen, ein Haus voll Kinder zu haben, die eine gewisse Wertschätzung besitzen oder riesigen Reichtum zu erlangen, wenn man doch eines Tages auf den Friedhof getragen wird. Dort ist der Traum zu Ende. Die Dinge schwinden dahin und sind als wären sie nie gewesen.

Wenn wir hingegen das tun, was der geliebte Sohn Gottes gern hat, nachdem wir von Gottes Gnade berührt wurden, so beweisen wir dadurch, dass unsere Liebe zu ihm echt ist. Dann sind wir wirklich seine Mitverbundenen, und Gott kann in uns wohnen. Seine kraftvolle Gnade kommt uns dann zugute und befähigt uns, den Segen und die Freude in unserer Umgebung auszubreiten.

Will man den Lauf erfolgreich gehen, sind viele Dinge wegzutun. Die Erprobungen helfen uns meisterhaft, sie loszuwerden. Wenn wir gereifte Söhne wären, täten wir sie ohne weiteres weg. Da wir aber nicht genügend ergeben und anhänglich sind, fühlen wir nicht die Kraft von Gottes Gnade und brauchen Prüfungen als Hilfe, um Gottes Segnungen zu verdauen und seinen heiligen Namen zu verherrlichen.

Auf diese Weise werden wir die Gebote unseres teuren Erlösers beachten. Sie laden uns ein, unserem Nächsten zu helfen, zugunsten seiner zu verzichten, damit wir ihm eine Stärkung, ein Segen und ein wahres Vorbild sind. Falls die uns Umgebenden Gottes Segen auf uns sehen, werden sie sehr ermutigt, auch den weisen Wegen des Herrn zu folgen. Solcher Art soll das Offenbarwerden der Söhne Gottes sein.

Will man dazu gehören, sei man recht entschlossen, Gottes Willen zu tun, sein Wohlwollen, seine Güte und Treue auszuüben. Dann kann Er in uns wunderbar wirken. Er wird uns lieben und wir hinterlassen überall eine segensreiche Erinnerung, wie der geliebte Sohn Gottes, unser Vorbild. Gott wünscht, dass man in allen Zeitaltern sage: „Lamm Gottes, du bist würdig zu empfangen Ehre, Lob und Anbetung.“

Im Weltall ist die Einheit wunderbar. Alles ist unter einem Haupt vereint, unter unserem teuren Erlöser. Daher sind wir froh, ihm zu gehorchen, nicht um einen Vorteil daraus zu gewinnen, sondern deswegen, weil wir seinen Charakter, seinen Adel, seine selbstlosen Bemühungen, seinen liebevollen Plan bewundern und im Lauf treu sein wollen. Wir wollen unsere Pflicht erfüllen, beglückt darüber, durch unseren Wandel den Namen Gottes und unseres teuren Erlösers heilig zu halten.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 2. Mai 2021

1. Suchen wir, den Gaumen und unsere Wünsche zu befriedigen und bleiben so ein armer Putzklappen in den Händen des Widersachers?
2. Sind wir dankbar für die Zuneigung, die der Allerhöchste den gesunkenen Menschen bekundet?
3. Erscheinen wir vor dem Herrn als arme Sünder und empfangen so die Gewissheit von Gottes Gnade?
4. Tun wir, was der Erlöser liebt und beweisen dadurch unsere Liebe zu ihm?
5. Hinterlassen wir überall eine segensreiche Erinnerung?
6. Brauchen wir Prüfungen, um Gottes Segnungen zu verdauen und die göttliche Gnade zu verspüren?